

Ausserhalb des Systems

Eröffnung der Werkjahrpräsentation von Vlado Franjevic

TRIESEN – Vlado Franjevic ist während seines von der Fürstlichen Regierung ermöglichten Werkjahres äusserst produktiv gewesen. Im Atelier 11 sind Einzelwerke und Werkblöcke zu sehen, Stationen einer prozesshaften Selbstanalyse.

• Arno Löffler

Die von Markus Krüger moderierte Vernissage fand in feierlichem, ja würdigem Rahmen statt: Der kroatische Botschafter Dr. Mladen Andric, der auch für das Buffet Sorge getragen hatte, hielt ebenso eine Ansprache wie Hansjörg Frommelt als Vertreter der Fürstlichen Regierung; und der erst dreizehnjährige Jaime de Matos Cuhna spielte zwei Bluesstücke auf der Gitarre. Die Vernissagerede hielt der Zürcher Kritiker Al'Leu.

Fruchtbares Chaos

Franjevic hat das Jahr gut genutzt und sich regelrecht in die Arbeit gestürzt. Zusätzlich zu den gehängten Kunstwerken hat er zwei Videos und ein Online-Literatur-

projekt realisiert. «Aus einer anfänglich kaum steuerbaren, traumhaft-assoziativen Emotionalität sowie dem bewussten individuell-kommunikativen Handeln innerhalb multimedia-interaktiver Bezugsfelder verdichten sich die bildnerischen und literarischen Konglomerate zu enormer Vieldeutigkeit», sagt Leu. Der Künstler selbst spricht gerne von «Gags», die sich aus dem Spannungsfeld von Formen-, und Farbenreichtum, literarischen Ansätzen und kurligen Bildtiteln ergeben und die den Betrachter anregen sollen, sich in dem scheinbar chaotischen Angebot von Eindrücken seinen eigenen Sinn zu suchen.

Prominentestes Stück ist eine Stellwand, behängt mit 99 Einzelbildern, die in der Gänze zweifellos am besten wirken. Der Titel lautet «Ich kann nicht mehr (nur 99-mal)». Jedes Blatt zeigt eine ungegenständliche Figur, die dem Betrachter jede Menge Freiraum zum Assoziieren lässt. Um Zahlenmystik sei es ihm gar nicht gegangen, erklärt Franjevic. Er habe einfach interessant gefunden, warum er

ausgerechnet nach 99 Arbeiten das Gefühl gehabt habe, jetzt sei Schluss. Dennoch freut er sich über Rückmeldungen von Leuten, die ganz neue Aspekte in seinen Arbeiten entdecken, auch zahlenmystische. Franjevic ordnet Bilder in «Systeme, die es noch nicht gibt». Vorläufig stehen sie «Ausserhalb des Systems», so der Titel einer Serie. Er liefert keine fixfertigen Bildbotschaften, sondern bietet sich und seine Kunst zur Kommunikation an.

Die Ausstellung ist bis 6. Mai zu sehen, montags von 14 bis 20 Uhr, donnerstags bis sonntags, 18 bis 21 Uhr.



Nur 99 Sätze: v. l. Dr. Mladen Andric, Vlado Franjevic, Al'Leu, Jaime de Matos Cuhna.

**VOLKS
BLATT**

MONTAG, 19. APRIL 2004